



N<sup>o</sup>: 34  
Winter 1961

aus dem Kreuzburg-Symnasium der  
Weißen Väter, Großkrotzenburg

## notiz

Vier Wochen Advent gehen dem hohen weihnachtsfest voraus. Die Kerzen am Adventskranz, unsere Liturgie, selbst die auffällige Betriebsamkeit der Menschen geben dieser Zeit eine eindrucksvolle Stimmung. "Es weihnachtet sehr", aber noch warten wir nur.

Als Kinder erhofften wir Erfüllung langgehegter Träume, Spielzeug oder ein spannendes Buch. Aber was erwarten wir nun? Vielleicht auch das, sicher die Ferien, die Begegnung mit Eltern und Bekannten, aber eigentlich mehr und alles: Die Begegnung mit dem Frieden des menschengewordenen Gottes für uns und für die Afrikaner.

Dass dieser Friede immer menschfreundlicher komme, wollen wir für das neue Jahr allen, die guten Willens sind, erbeten: Unsern Eltern, Lehrern, Missionaren, allen Menschen und besonders den wohlwollenden Lesern unserer

AdK.

GOTT ZUR EHRE, UNS ZUM FRIEDEN  
WARD DER HEILAND UNS BESCHIEDEN.  
ALLE, DIE IHR AUF IHN SCHAUT,  
PREIST IHN LAUT!

18. Jh.



Seid begrüßt, ihr liebe Leut,  
 es is jetzt widder Weihnachtszeit  
 da kommste ins Sinnieren  
 un du lässt Dich inspirieren  
 von dene Tache dort  
 an jenem Weiße Väter Ort.  
 Als mir zusamme sin gesein  
 in dem Haus unweit vom Main.  
 Die Tache warn so lang,  
 dass einem worn ganz bang.  
 Mir saße da im Studienzimmer  
 Un dachte, das wär' für immer.  
 Die Zeit, die schein zu steh'n,  
 mer konnte kaum die Zukunft sehn.  
 Es ging'n so langsam hin die Tache,  
 das war werklich ne triste Sache.  
 Jeder Tach des Gleiche,  
 es war zum Herz erweiche.  
 Doch da war de 6. im Dezember,  
 ich mich noch gut remember.  
 Da gab's was anerst ganz klar,  
 denn de Nikelaus war da.  
 Da sin mer in dem Speisesaal  
 zusammekomme allemal,  
 und da kam de heil'ge Mann  
 und hat sei Säcksche uffgetan  
 und holt heraus sei Buch des Dicke  
 und liest draus so manche Zicke:  
 Was de Gustl hat gemacht,  
 un warum de Franz da hat gelacht  
 un der Albert war de Gude  
 un warum de Theo zieht ne Schnute.  
 Un so bericht' der heil'ge Mann,  
 was die Leut' so ham getan.  
 Des warn Gedichtscher viel  
 gemacht im Missionsschüler Stil.  
 Mancher bekam da ab sei Fett,  
 Aneres war werklich ziemlich nett.  
 Un dann gab's auch noch ne Leckerei,  
 damit die Kinner e mal fröhlich sei.  
 Un mir hawe laut gesunge  
 un es hat aach schee geklunge.  
 dem PAF sei Liedsche,  
 des ging schon ans Gemütsche.  
 Soweit ich noch denke kann,  
 des fing so ähnlich an:

*Nikola-haus,*  
*komm' in unser Ha-aus,*  
*teile Deine Gaben gütig aus.*  
*Wie in Deinen Erdenleben,*  
*willst Gnad' und Güte geben...*  
 Mehr hab' ich heut net mer im Kopp;  
 des war allemal kein Flopp;  
 des hat sich festgesetzt in meinem Hirn  
 un is bis heut' noch immer drinn.  
 De Nikolaus war besonders schee,  
 auch wenn da lag kein Schnee.  
 Aber die Ferie, die warn zum Greife nah,  
 des Christkind war bald da.  
 Da ging's endlich dann nach Haus  
 un die Schul war a Zeitlang aus.  
 Da konnste was anners sehn  
 un des war werklich scheen.  
 Un rasch verging die Zeit  
 un dann war's schon widder so weit.  
 Un du gingst dann hin zur Bundesbahn  
 Mit dere biste nach Krotzeborsch gefahrn.  
 Un dann kam dasselbe Einerlei,  
 dass jeder Tach dasselbe sei.  
 Un du hast ganz fest gedacht,  
 dass Dir was anderes werd' gebracht.  
 Doch nix is dann gewese,  
 was dich hätt' uffgelese.  
 Sei denn de Gypkens is reigekomme  
 un hat Dich uff'n Kieker dann genomme.  
 Dann hatt'ste nix zu lache,  
 dann gab's krumme Sache.  
 De Gypkens, der Arrogante,  
 der nam dich uff die Kante  
 un machte dich zur Sau,  
 des wusste alle ganz genau.  
 Drum musst mer kusche alle  
 un druf achte, dass mer net is uffgefalle.  
 Gott sei Dank is die Zeit geschwunde  
 un mer sinn komme über die Runde  
 un lewe heut' noch froh.  
 Des sei auch weiter so,  
 dass wir genieße unsere alte Tache.  
 Gott verschon uns von de Altersplache  
 un schenk uns noch a bissje Zeit.  
 Zum Abgang sin mir noch net bereit.  
 Die Vergangenheit is jetzt dahin

un die Zukunft sei in unserm Sinn.  
 Doch tu nie vergesse  
 wo einst du hast geseesse  
 in dem Klassesaal, dem weiße,  
 wo's immer sein musste ganz leise.  
 Doch die Gedanken waren frei

un sie flogen stets dahin,  
 wo deines Herzens Wünsche sinn.  
 Genieß nun Deine Horen  
 sonst hast Dein Leben Du verloren!

### **Nikolausfeier im Speisesaal Großkrotzenburg 1962:**

Hinten der Aufgang zur Vorlesekanzel, davor sitzend von links nach rechts: Unterprimaner Hajo, Gustl, Tango, Oberprimaner Gerd Dauster mit einer Schallplatte in der Hand, Obersekundaner Josef (?) Senft, Franz Dickmeis. Auf dem Tisch steht ein Appelwoin-Krug, er enthält ein süßes Limonadengenränk, hinter und vor dem Krug ein Teller bzw. eine Schale mit kleinen Süßigkeiten. unmittelbar vor dem Krug steht ein Tellerchen, das scheinbar als Aschenbecher diente. Da Gustl eine Zigarette in der rechten Hand hält, war wohl aus Anlass der Nikolausfeier rauchen erlaubt. Na ja, wir waren damals schon *groß*, ich war bereits 19 und Gustl fast 18 Jahre alt; auf dem Tisch verteilt sind die Liedzettel zum Mitsingen; vor Tangos rechtem Arm scheint ein Nussknacker zu liegen.

